**Zeitschrift:** Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

**Band:** 7 (1913)

Heft: 24

**Artikel:** Kinder- und Weihnachtsarbeiten

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-922946

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# siewi Zur Belehrung wiske

## Rinder= und Weihnachtsarbeiten.

Wir wollen uns einmal an die Leute wenden, die kein Geld zum Schenken haben, auch selbst keine Geschenke bekommen und doch ihren Kinsbern Freude machen und sich mit ihnen freuen möchten. Sehen sie die Sache recht au, so winkt gerade ihnen die dankbarste Arbeit. Denn Kinder schäßen nicht den "Goldonkel" am höchsten, der ihnen viel Geld gibt, sondern den, der es am besten versteht, mit ihnen fröhlich zu sein. Nur meinen wir, für den ersten Versuch sind einige praktische Winke vielleicht willkommen.

Wie bei allem Fröhlichen nehmen auch am Weihnachtsfest Kinder gern tätig Anteil. Dabei sollen wir ihnen helfen. Das Vorrecht, den Weihnachtsbaum allein zu schmücken, dürfen wir freilich den Eltern nicht nehmen. wenn der Christbaum auch den ersten Rang beim Weihnachtsfest einnehmen soll, darf er doch nicht Alleinherrscher sein. Rach ihm wollen wir die Weihnachtstrippe nicht vergessen. Sie möglichst bunt auszustatten, dahin geht, wo sie überhaupt noch ist, immer die besondere Begierde der Kinder. Dabei gibt es über= reiche Gelegenheit zum Bauen und zum Bimmern, zum Formen und zum Schneidern, sei es, daß die Kinder die Krippe ins Heilge Land, oder nach dem Vorbild des Heilands ins Hei= matland verlegen.

Herrlich wäre ein Weihnachtsmärchen fürs Fest, von Kindern selbst aufgesührt. Einen recht brauchbaren Vorschlag als Notbehelf haben mir meine Nachbarskinder gemacht: die Erzählung Gerstäckers "Wie der Christbaum ent= stand" in Szenen zu seten. Das Stück braucht nicht viele Personen, ist rasch einstudiert; die Hauptsache ist eine Anzahl von Zwergen und Keinzelmännlein, von Niren und Elsen und Seeungeheuern. Die müssen durch Puppen und allerlei andere Figuren dargestellt werden, die dann später fürs Marionetten= oder Kasperltheater und als Kinderspielzeug weiter verwendet werden können.

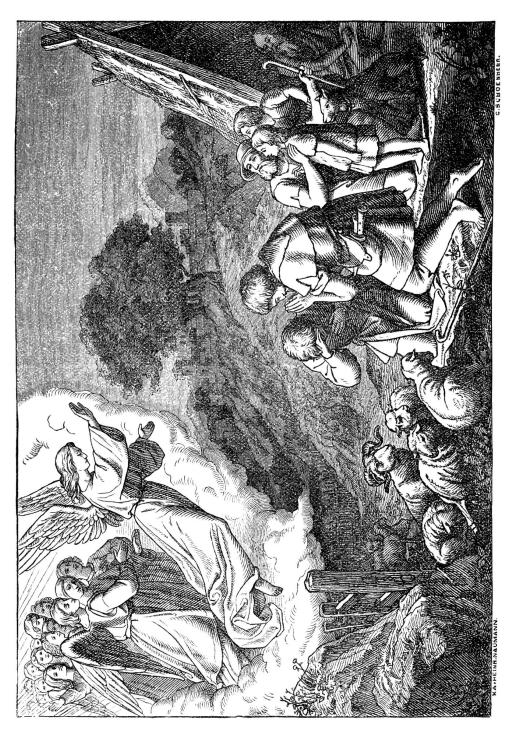
Damit wären wir schon bei den Spiels achen. Auch diese werden am meisten geschätzt, wenn sie von Kindern selbst hergestellt worden sind. Ebenso wie die Puppenspiele wird das Schattentheater heute zu wenig ges

pflegt. Als Bühne genügt ein aufgespannter Bogen Pauspapier und ein Kerzenlicht dahinter. Die Figuren, die aus Papier ausgeschnitten werden, müssen möglichst deutliche Profile und lebhafte Bewegungen zeigen. Vom Schattenspiel kommen Kinder meist von selbst aufs Silhouettenschneiden; ein vortreffliches Mittel, die Beobachtungsgabe zu schärfen und zum Zeichnen anzuregen.

Der Weihnachtsmarkt bringt in den letten Jahren köstliche Neuheiten: von Künstlern ent= worfene Spielsachen, aus Holz geschnitzt, meist Haustiere und Häuser, und Männlein und Weiblein aus Stadt und Land. Können wir sie nicht kausen, so können sich die Kinder doch von ihnen anregen lassen und sie für ihren Hausbedarf "nachmachen". Statt der faden "komplett eingerichteten Buppenfalons" sollten Anaben Bauernstuben ihrer Heimat bauen, und Mädchen Bauerntrachten schneidern; statt ge= leckter Buppenköpfe kann man aus Kork, Pla= stizin und Delfarbe gesunde, dicke Bauernschädel formen. Während ich dies schreibe, stellt mir ein junger Freund einen schön gezeichneten und fänberlich aus Pappe ausgeschnittenen, brüllenden Löwen auf den Tisch. Er gehört zu einem "Zoologischen Garten", den der Bursche seinem Schwesterlein zugedacht hat. Und was für schöne Eisenbahnen kann man aus alten Schach= teln und Anöpfen herstellen. Zu all diesen Arbeiten geben übrigens die schönen neuen "Beschäftigungsbücher" vortreffliche Behelfe.

"Wie soll ich Kinder zu solchen Arbeiten ansleiten, ich verstehe ja selbst nichts davon." Man braucht auch nichts davon zu verstehen. Gib nur die erste Anregung, geh' auf die Ideen der Kinder ein; sorge, daß sie nicht gleich mit dem Schwierigsten beginnen und nicht au Rebensächlichem hängen bleiben. Alles andere machen die Kinder schön genug für ihre eigene bereitswillige Phantasie, besser oft, als wir das könnten.

Daß solche Arbeiten mit Kindern am Weihnachtstag nicht enden sollten, brauche ich nicht zu sagen. Wer sich einmal in Freundschaft mit Kindern eingelassen hat, den lassen sie sobald nicht mehr los. Er wird aber auch selbst den erfrischenden Umgang mit der Jugend nicht mehr missen wollen. Wer keine eigenen Kinder hat, sindet in der nächsten Nachbarschaft reichlich Ersas. "Freu' dich und mach' andern Freude", dieser Weihnachtswunsch muß das Leitwort unsver Aleinarbeit sein.



"Siebe, ich verkunde euch grosse greude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Beiland geboren."

(Das Klischee wurde uns von der Redaktion der "Brosamen" freundlich überlassen.)